

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 94 (2014)
Heft: 1022

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geld und seine Wirkung

Über die Ethik des Investierens

- 1 **Mitgefühl und/oder Rendite** *Guy Kirsch*
- 2 **Wie wirkt die Geldpille?** *René Scheu und Volker Varnholt diskutieren mit Ernst Fehr, Thomas Schmidheiny und Klaus Tischhauser*
- 3 **Was Vermögen vermöchte** *Birger Priddat*
- 4 **Sozialer Erfolg ist messbar** *Marc Baumann und Lukas Stücklin*
- 5 **Befreit die Kultur!** *Rudolf Wehrli*

«Renditeoptimierung ist für mich nicht das zentrale Kriterium bei Investitionsentscheiden. Im Vordergrund steht vielmehr die Frage, welche Wirkung ich erzielen will – mit dem Ziel vor Augen, einen eigenen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft zu leisten.»

Eric Lütenegger, Managing Partner der PMG Fonds Management AG

Geld, schreibt Joseph Schumpeter im Meisterwerk «Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung», sei nichts anderes als Kaufkraft. In der «kapitalistischen Wirtschaft» herrscht nicht «irgendeine Befehlsgewalt», sondern das Individuum durch seine freiwilligen Entscheidungen. Geld ist Kraft, aber nicht Zwang. Geld bedeutet einerseits persönliche Unabhängigkeit und Dispositionsfreiheit, andererseits Einfluss und Wirkungsmacht in einer marktwirtschaftlich organisierten Gesellschaft.

Die Geld- und Marktwirtschaft hat weiten Teilen der Welt in den letzten 200 Jahren unvorstellbaren Wohlstand beschert – das Staunen darüber ist bei Schumpeter in jeder Zeile spürbar. Nüchtern betrachtet ist Geld zuvörderst eine Chance: die Chance, etwas zu bewegen und zu schaffen, die Chance, die eigenen Überzeugungen und Werte zu leben, ihnen Kraft und konkrete Gestalt zu verleihen.

Sind also Profit und freiwilliges Geben, Ethik und Gewinnorientierung nicht eher Zwillinge als Feinde? Was passiert, wenn Weltverbesserung sich mit einer unternehmerischen Gesinnung vermählt? Wie können private Investoren dem Sozialstaat auf die Sprünge helfen? Und liessen sich nicht auch im Kulturbereich staatliche Subventionen durch freiwillige Spenden ersetzen, wenn man sie am Ende von der Steuer absetzen könnte?

Antworten auf diese und andere Fragen finden Sie auf den folgenden Seiten.

Anregende Lektüre!

Die Redaktion